Vorabend-Blatt

66. Jahrgang. № 59. Sonnabend, 4. Februar 1922.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25 241.
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung oder durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 14.— M., vierteljährlich 42.— M.
Anzeigen-Preise. Die einspaltige 37 mm breite Zeile 4.— M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25 %. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärt. Aufträge geg. Vorausbezahl. Einzelpreis d. Vorabendblattes 40 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Hinterlegungsstelle von Wertpapieren zwecks Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft
Ostra-Allee 9, im „Haus der Kaufmannschaft", Schlachthofring 7, Wettinerstraße 56, Großmarkthalle, Bilasplatz 3, Kaiserstraße 11.

Scheckverkehr.
Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
Vermietung von feuer- und einbruchsicheren Stahlfächern unter Verschluß des Mieters und Mitverschluß der Bank.

Unverminderte Fortdauer des Streiks.

Unveränderte Lage in Dresden.

Nach den bis Freitag vormittag eingegangenen Meldungen hat sich die Streiklage im Bezirk der Eisenbahngeneraldirektion Dresden nicht wesentlich geändert. Es handelt sich nach wie vor fast ausschließlich um einen Streik der Lokomotivführer, die in überwiegender Mehrzahl im Streik verharren. Bei dem übrigen Personal besteht keine Neigung, sich dem Streik anzuschließen. Der Personenzugverkehr konnte auf einzelnen Strecken in mäßigem Umfange aufrechterhalten werden. Der von der Eisenbahnbehörde aufgestellte Notfahrplan für lebenswichtige Transporte hat teils mit Hilfe arbeitswilligen Personals, teils unter Einsetzung der Technischen Nothilfe durchgeführt werden können. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die zahlreichen Arbeitslosen, die sich bei der Eisenbahnverwaltung zu Hilfsdiensten melden, keine Verwendung finden können, soweit sie nicht im Fahrdienst genügend ausgebildet sind.

Der Hauptbahnhof liegt fast totenstill da, seine Gleise sind mit langen Wagenreihen vollgestopft. Auf der Chemnitzer Linie ist heute morgen ein Vorortzug, der fahrplanmäßig 7,39 Uhr auf dem Hauptbahnhof eintreffen soll, von Tharandt bis Plauen gelaufen, dort aufgelöst und leer nach dem Hauptbahnhof geschoben worden, wo er mit Verspätung wieder nach Tharandt abgefertigt werden konnte. Beide Züge dienen in der Hauptsache dem Berufsverkehr. Von Meißen trafen vormittags zwei Züge im Neustädter Bahnhofe ein, die auch ihre Rückfahrt wieder angetreten haben. Ebenso verkehrte ein Zug von Königsbrück bis Dresden-Neustadt und zurück, und nach Arnsdorf konnte ein Zug abgelassen werden. Mittags 12,30 Uhr sollte ein Zug nach Görlitz abgefertigt werden. Das ist der ganze Zugverkehr in den ersten zwölf Stunden des heutigen Freitag.

Die staatlichen Kraftwagen

werden gut benutzt, trotz der ziemlich hohen Preise. Es kostet beispielsweise eine Fahrt von Dresden bis Schandau oder Freiberg 90 Mk., bis Leipzig 250 Mk. und bis Berlin 500 Mk. Die Abfahrtszeiten der Autos sind im heutigen Freitags-Morgenblatt bekanntgegeben.

Der Postverkehr in Dresden.

Die Ober-Postdirektion Dresden teilt mit: Im Bezirke der Oberst-Postdirektion Dresden werden bis auf weiteres zur Beförderung angenommen: Gewöhnliche, eingeschriebene Briefe und Briefe mit Wertangabe, Wertpakete mit barem Geld bis zum Gewicht von 5 Kilogr. und gewöhnliche Pakete. Letztere werden nur insoweit angenommen, als der Aufgabepostanstalt bekannt ist, daß sie bis zum Bestimmungsort tatsächlich befördert werden können. Das wird im allgemeinen bei gewöhnlichen Paketen nach den Bestellbezirken des Aufgabepostortes und nach den Vor- und Nachbarorten der Fall sein.

Der Einfluß auf die Gerichte.

Der Eisenbahnerstreik machte sich am Donnerstag bereits auch verschiedentlich bei Gericht bemerkbar, indem mehrfach Termine nicht abgehalten werden konnten, und deshalb vertagt wurden, weil Zeugen und Angeklagte, die außerhalb wohnhaft sind, nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht zur Stelle waren. Dies dürfte auch heute, Freitag, und in den folgenden Tagen der Fall sein.

Drohende Gefährdung der Dresdner Gasversorgung.

Das Dresdner Gaswerk steht vor der Gefahr der Betriebseinstellung. Die vorhandenen Kohlen reichen noch auf einen Tag. Selbstverständlich wird die Betriebsleitung alles versuchen, um Gaskohle heranzuholen. Die hiesige Geschäftsstelle der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner hat auf Anfragen, ob nicht Gaskohlenzüge gefahren würden, jede Auskunft abgelehnt, und weiter erklärt, die Streikleitung sei unsichtbar und unerreichbar.

Einschränkung der Milchbelieferung in Dresden.

Infolge des ausgebrochenen Eisenbahnerstreiks können voraussichtlich für die Dauer des Streiks in erster Linie nur die Vollmilchkarten für Säuglinge und stillende Mütter beliefert werden. Nach Mitteilung der Dresdner Milchhändlervereinigung soll versucht werden, die Milch, soweit sie nicht mit der Bahn herangeschafft werden kann, mit Automobilen unmittelbar bis nach Dresden zu befördern. Für diese mit Automobilen herangeschaffte Milch soll sich nach Mitteilung des Milchhändlerverbandes der Preis für einen Liter Vollmilch auf etwa 7 Mk. erhöhen; für die von den Landmilchhändlern mit Fuhrwerken nach Dresden herangebrachte Milch soll es indessen beim bisherigen Preise verbleiben.

Schwierigkeiten für den Fischhandel.

Die „Dresdner Fischversorgung G. m. b. H." schreibt uns folgendes: „Von der allgemeinen Preissteigerung sind auch Fische und Fischwaren nicht verschont geblieben. Schlechte Fangergebnisse, Stillliegen der Fischdampfer wegen Kohlenmangels und die infolge des kürzlichen Eisenbahnerstreiks in Sachsen verhängte Verkehrssperre haben die Lage noch ungünstiger gestaltet. Eine wesentliche Preissenkung wäre in den nächsten Tagen zu erwarten gewesen, nachdem am Donnerstag in Geestemünde, dem größten deutschen Fischereihafen, elf Isländer- und fünf Nordseedampfer mit verhältnismäßig guten Fängen eingetroffen sind, wenn nicht der Eisenbahnverkehr erneut eingestellt worden wäre. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten haben die Fischdampfer ihre Ladung nicht gelöscht, sondern werden wahrscheinlich damit nach Holland oder England fahren. Es besteht zwar ein Ausfuhrverbot für See- und Flußfische und die Aufhebung desselben ist in einer vergangenen Montag im Reichsernährungsministerium abgehaltenen Sitzung infolge der energischen Vorstellungen des „Reichsverbandes der deutschen Fischkleinhändler" abgelehnt worden, aber wenn die Eisenbahn die uns so bitter nötige Fischnahrung von der Küste nicht nach dem Binnenlande transportieren kann, so wird den Fischdampferbesitzern die Genehmigung zur Ausfuhr, wenigstens in diesem Falle, nicht vorenthalten werden können, denn frische Seefische können ihrer leichten Verderblichkeit wegen nicht beliebig lange aufbewahrt werden."

Der Zentralverband der Angestellten

schreibt uns: Einzelne Beamtengruppen verschiedener Behörden sind an die Betriebsräte und Vertrauensmänner der Reichs-, Staats- und Gemeindeangestellten herangetreten, um diese zu veranlassen, eventuell in den Streik einzutreten. Der Zentralverband der Angestellten ersucht die seiner Organisation angehörenden Behördenangestellten, den Aufforderungen der Beamten keine Folge zu leisten und die Weisungen der Organisation abzuwarten.

Die Streiklage im Reiche.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 3. Febr. Nach den beim Reichsverkehrsministerium vorliegenden Nachrichten gestaltet sich die Streiklage wie folgt: Der Streikaufforderung der Reichsgewerkschaft ist das Personal in Bayern, Württemberg und Baden überhaupt nicht, in Mecklenburg fast gar nicht gefolgt. Im besetzten westlichen Gebiete und im Bezirk Kattowitz ist der Streik durch die Besatzung behördlich verboten. Im übrigen Norddeutschland sind die Lokomotivbediensteten zum größten Teil in den Streik getreten, in geringerem Umfange das Zugpersonal, noch weniger das Stationspersonal. Trotz der plötzlichen Stockung infolge des Fortbleibens namentlich des Lokomotivpersonals ist in mehreren Bezirken bereits gestern mit dem noch vorhandenen Personal ein Notbetrieb durchgeführt worden. Im Bezirk Magdeburg sind z. B. 60 bis 70 Personenzüge und 30 bis 40 Güterzüge, im Bezirk Breslau auf einer Strecke allein 22 Personenzüge gefahren worden. In Halle und Erfurt hat man gleichfalls schon gestern dem Streik verhältnismäßig stark entgegenwirken können. Inzwischen ist an den meisten Stellen die Technische Nothilfe eingesetzt, seit heute früh in verstärktem Umfange. Man hofft dadurch, den lebenswichtigen Güterverkehr und den Berufsverkehr durchführen zu können. Der Schutz der Bahnanlagen ist da, wo die Streikführenden die Bahnhöfe und sonstige Anlagen vorübergehend besetzt hatten, durchgeführt worden.

Verhandlungen mit den Streikenden kommen überhaupt nicht in Frage. Insbesondere ist eine Aufforderung an die Streikenden irgend welcher Art nicht erfolgt und wird auch nicht erfolgen. Auch eine Beteiligung Streikender bei der Nothilfe wird grundsätzlich abgelehnt. Einzelne Ortsgruppen des Deutschen Eisenbahnerverbandes sympathisieren mit den Streikenden. In Berlin ist die Ortsgruppe des Deutschen Eisenbahnerverbandes heute vormittag in den Streik getreten, so daß die Aufrechterhaltung des lebenswichtigen Verkehrs erschwert ist; doch hofft man trotzdem, auch dieser Schwierigkeit Herr zu werden. Nach Informationen des Reichsverkehrsministeriums steht der Hauptvorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes dieser Teilaktion fern und ist nicht geneigt, sie finanziell noch sonstwie zu unterstützen.

Sabotageakte haben an einzelnen Stellen stattgefunden. So wurde in Münster in Westfalen die Lichtleitung durch Zerschneidung des Kabels zerstört. In Königsberg (Neumark) versuchte ein Lokomotivführer den Oberbahnhofsvorsteher abzusetzen. Mitglieder der Aktionsausschüsse wurden namentlich in Hamburg verhaftet.

Vor dem Streik der Post- und Telegraphen-Arbeiter?

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 3. Febr. Die Funktionäre der Verwaltung des Verbandes der Post- und Telegraphenarbeiter Deutschlands haben gestern zu dem Streik der Eisenbahnbeamten Stellung genommen und beschlossen, gemeinsam mit den Eisenbahnarbeitern eine Aktion gegen die Regierung zu unternehmen. Die Regierung soll aufgefordert werden, sofort die ergangene Verordnung des Reichspräsidenten zurückzunehmen, widrigenfalls ein Proteststreik beschlossen werden wird. Nachdem die Eisenbahnarbeiter heute bereits in den Streik eingetreten sind, besteht die Gefahr, daß die Post- und Telegraphenarbeiter im Laufe des heutigen Tages ebenfalls den Streik beschließen. Sollte dies der Fall sein, so dürfte der Telephon- und Telegraphenverkehr in kurzer Zeit still liegen.

Ein Dresdner Lokomotivführer zum Streik.

In den nachfolgenden Ausführungen geben wir der Zuschrift eines Lokomotivführers, also eines Angehörigen derjenigen Gruppe von Eisenbahnbeamten Raum, die in erster Linie an dem gegenwärtigen Streik beteiligt ist, um neben den Erlassen der Behörden auch die Gegenseite zu Wort kommen zu lassen. Die Zuschrift läßt erkennen, daß in der großen Mehrzahl der Lokomotivführer ein tiefes Empfinden für die Allgemeinheit und die Not des Vaterlandes vorherrscht, auch wenn sie aus gewerkschaftlichen Gründen am Streik teilnehmen, bei dem sie keineswegs mit dem Herzen sind.

Wilde Streiks sind, begründet oder unbegründet, auf keinen Fall zu billigen, sondern zu bekämpfen. Organisierte Streiks aber haben ihre rechtliche Grundlage in dem Koalitionsrecht der Beamten. Sehr bedauerlich ist ein solcher Streik, wenn er von den Beteiligten nicht vermieden werden kann, obwohl das Wirtschaftsleben im allgemeinen und die Bevölkerung im besonderen darunter zu leiden hat. Deshalb müßte von jeder Seite, bei der Gefahr eines solchen Streiks, der das Wirtschaftsleben zu erschüttern droht und die Bevölkerung leiden läßt, versucht werden, ausgleichend und beruhigend einzuwirken; aber von keiner Seite sind bis jetzt die Forderungen der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter näher unter die Lupe genommen worden. Das kurzfristige Ultimatum hat man deshalb wählen zu müssen geglaubt, weil die Gärung unter den Eisenbahnern bei den wilden Streiks zeigte, daß man dieser Sache Einhalt tun müsse. Die Forderungen sind aus der fürchterlichen Notlage der unteren und mittleren Beamten entstanden, bei denen sich die Erfüllungsbedingungen des Versailler Friedens am frühesten bemerkbar machten und in Zukunft in noch viel schlimmerem Maße bemerkbar machen müssen. Aus diesem Grunde ist an die pekuniäre Forderung noch die Forderung angeschlossen worden, daß das Arbeitszeitgesetz und Eisenbahnfinanzgesetz im Referentenentwurf zurückgezogen werden sollen. Das Arbeitszeitgesetz würde uns noch schneller, als es die Zeit ohnehin tun wird, unter das Sklavenjoch der Entente bringen, deshalb das Auflehnen gegen diesen Druck. Heute kann doch kein ehrlich denkender Mensch behaupten, daß wir dieses Opfer unserem tiefgesunkenen Vaterland bringen, nein, all der Erfolg unserer Kräfte, die wir aber durch die uns schon jetzt aufgezwungene Lebensweise nie wieder ersetzen oder auffrischen können, würde in das große und nie zuzufüllende Loch der Reparation fallen. Wenn sich dies einmal ändern wird, wenn wir für unser Vaterland arbeiten und nicht für die Drohnen, die sich leider, trotz aller Not des Vaterlandes, nun bei uns breit machen können, dann werden wohl die gesamten Eisenbahner nicht die letzten sein, die ohne Murren, wie sie es schon in der schweren Zeit des Krieges bewiesen haben, mehr Dienst zu leisten, als ihnen zukommt. Dann werden auch 20 Mark ihren Wert behalten und nicht in einem halben Jahre bloß 10 Mark gelten, dann werden auch alle übrigen Beamten und Arbeiter ihre Schuldigkeit tun und Moral, Sitte und Sparsamkeit wieder im Volke einkehren.

Diese Erscheinung wird bedauerlicherweise von den wenigsten in unserem Volke erkannt. Die „Dr. Nachr." glauben sie mit einem Leitartikel „Streikfieber" abtun zu können, der Verkehrsminister Gröner mit einem Erlaß an die Arbeitverweigerer, und im Reichstag gibt es Abgeordnete, die da glauben, eine vaterländische Pflicht zu erfüllen, nicht auf die Ursache der Forderungen einzugehen, sondern diese Erscheinung, so unbequem sie sein mag, als gesetzwidrig hinzustellen. Ob dies der richtige Weg ist, ist wohl zu bezweifeln.

Sehr beunruhigend wirkte die Aufnahme der Forderung bei der Regierung, die in keine Verhandlungen mit der Leitung eingetreten sein soll. Wenn sie Ueberteuerungszuschüsse in Aussicht stellt, so geschieht das gegen den Willen der Beamtenschaft, denn diese können die Zuschüsse nie befriedigen, sie müssen vielmehr wie die Ortsklasseneinteilung den größten Unfrieden unter die Beamtenschaft tragen. Wenn weiter geschrieben worden ist, daß die Grundgehälter eine Aenderung erfahren sollen, so hat man auf das Gegenteil gehört, und dies wäre, wie immer, nur eine Vertröstung. Was nun die Verhandlung der Wer-Kommission über das automatische Fallen und Steigen der Gehälter und Löhne nach einer Indexziffer anbetrifft, so wäre dies wohl ein idealer Gedanke für die Empfänger, aber der Staat wird einen derartigen Beschluß wohl als unmöglich ablehnen. Die Uneinigkeit unter den Beamten ist leider eine Tatsache, aber sie ist ein Erbteilder des Deutschen, und ihr haben wir ja auch in erster Linie den Untergang unseres Vaterlandes zu verdanken. Sie beruht eigentlich auf den Gruppen, in denen man einen großen Teil der Intelligenz suchen muß. Ein Teil dieser Gruppen hat nach der Fertigstellung der Besoldungsordnung für die nichts mehr übrig, die ihr Leben kärglich fristen und die am meisten unter der Schwere des Arbeitszeitgesetzes werden leiden müssen.

Was nun die bösen Lokomotivführer betrifft, die jetzt stark angegriffen und von anderen Beamtengruppen meist mit scheelen Augen angesehen werden, die auch von der Verwaltung einmal lobend erwähnt wurden, obwohl sie sonst nie etwas für sie übrig hat, so wurde auch in der Nr. 49 der „Dr. Nachr." hervorgehoben, daß das Lokomotivpersonal und ganz besonders die Lokomotivführer alle Ursache haben, mit den bestehenden Verhältnissen recht unzufrieden zu sein.

SLUB
Wir führen Wissen.

Sie sind wohl die Gruppe nächst den Maschinisten, die bei der neuen Besoldungsordnung am schlechtesten abgeschnitten hat, und die darum recht verbittert sein könnten über die Nichtachtung ihrer gefahrvollen Arbeit bei der Bezahlung. Nochmals vor dem Strafrichter wird die Arbeit der Lokomotivführer bei der kleinsten Verschlung hoch bewertet. Ein heute zu 50. Lebensjahre stehender Lokomotivführer, der über 35 Jahre im Eisenbahndienste steht, hatte 1914 eine Jahreseinnahme von 3708 Mk. und zahlte 282,20 Mk. Steuern. Im Jahre 1921 hatte er eine Jahreseinnahme von 25 042 Mk. (die Mark mit einem Werte von 5 Pfg. gerechnet = 1252 Mk.) mit einem Steuerabzug und anderen bezahlten Steuern von 2432,50 Mk. Die Lokomotivführer werden aber stets wissen, was sie zu tun haben. Sie sind immer nur dort zu finden, wo sie in ehrlicher Ueberzeugung hingehören. In den schweren Jahren des Krieges brachten sie von ihren bescheidenen Bezügen die Kosten für einen Kalaureisung auf und in ihrem Erholungsheim in Minden fand manher Verwundete seine Genesung.

Mittlerweile haben die letzten Stunden den Streik gebracht, der sicher keiner von dem Lokomotivpersonal gewünscht hat. Kein erklärendes Wort ist von der Verwaltung, wenn sie nicht mit den Streikenden verhandeln wollte, trotz des Ultimatums direkt an das Personal gekommen, nur Strafandrohungen, wie man sie nicht erwartet hatte. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß dritte unter so einem unsäglichen Konflikte leiden sollen. Hoffentlich zeigen sich recht bald vermittelnde Wege, daß dieser Unzustand ein Ende findet.

Soweit die Zeitschrift. Wir haben nie einen Zweifel darüber gelassen, daß die Vorlage der Beamten und unter ihnen besonders die der Lokomotivführer unbedingt anerkannt werden muß und daß Abhilfe dringend geboten ist. Trotzdem dieser ein Streik der Beamten, wie wir in den Leitartikeln der Nummern 56 und 57 dargelegt haben, ungesetzlich, weil er mit dem geltenden Beamtenverhältnis unvereinbar ist. Wenn den Beamten das Koalitionsrecht zugebilligt werden ist, so ist damit durchaus noch kein Streikrecht zu bejahen, sondern den Beamten nur Gelegenheit zu geben, ihre Forderungen auf kollektivem Wege der Regierung und besonders dem Reichstag gegenüber zur Beamtenfrage zu bringen, und durch ihre Vertretungen an der Regelung von Beamtenfragen mitzuwirken. Der Streik entspricht außerdem nicht den Zeichen der Reichswirtschaft, da er nur wenig auf eine Verständigung gründet, noch von dem erweiterten Verband mit Zweidrittelmehrheit beschlossen ist. Das Stimmenverhältnis heißt vielmehr auf 20 Stimmen für und 15 gegen den Streik. Ob im übrigen eine im nationalen Interesse notwendige Wirtschaftlichmachung der Eisenbahn ohne Arbeitszeit- und Eisenbahnverkehrsordnungs- oder ähnliche Maßnahmen möglich ist, muß dahingestellt bleiben. Dem Schlußwunsch des Einsenders, daß der Streik bald beendet wird, wird man sich ebenso anschließen müssen wie dem Wunsche nach baldiger und gerechter Behebung der großen Not besonders der Lokomotivführer.

Vor einem Streik in den Berliner städtischen Betrieben.

Berlin, 3. Febr. Die gestern begonnene Abstimmung in den Berliner städtischen Betrieben über einen Einstand in den Streik aus Anlaß der Ablehnung des städtischen Manteltarifs hat nach Erklärungen von Führern der städtischen Arbeiter das Ergebnis gehabt, daß bereits gestern eine Mehrheit für den Streik vorhanden war. Der Streik dürfte gegebenenfalls bereits für morgen beschlossen werden. Es dürfte dann die Stillegung der vom Eisenbahnstreik noch verschonten Verkehrsmittel, sowie Einstellung der Wasser- und Gasversorgung, erfolgen.

Französische Genugtuungsforderung an Deutschland.

Oberpetersdorf (Oberschlesien), 3. Febr. In Peterswaldau bei Oberpetersdorf ist folgendes passiert: Es hatte sich herumgesprochen, daß etwa 300 Leute vor einer Ortschaft versammelt, in der von den Franzosen beschlagnahmte Kartoffeln abgeladen werden. Ein französischer Posten [illegible] daraufhin auf die Menge und tötete einen Menschen. Das war das Zeichen zum Sturm. Auf französischer Seite wurden 23 Soldaten verwundet, [illegible] Schwer, jedoch niemand getötet. (W. T. B.)

Paris, 4. Febr. **Wegen der Vorkommnisse in Peterswaldau in Oberschlesien, wo mehrere französische Soldaten verwundet wurden, wird der Botschafter Frankreichs in Berlin, Laurent, dem deutschen Außenminister eine Note überreichen, in der Genugtuung für Frankreich verlangt wird. Man wird, falls die verlangte Buße nicht genügend sein sollte, auf dem Wege der Sanktionen sich Genugtuung verschaffen.**

Wenn Frankreich eine Genugtuungsforderung stellen sollte, wäre es auch dann eine Unverschämtheit, wenn ihr nicht sofort die Drohung mit Sanktionen beigegeben würde. **Die Polizeigewalt in Oberschlesien befindet sich nicht in deutschen Händen, sondern unterteilt der Interalliierten Kommission.** Deutschland kann darum nicht für Maßnahmen verantwortlich gemacht werden, die zu verhindern es nicht in der Lage ist.

Die Reparationskommission soll entscheiden.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Die französische Regierung hat in einem an die verbündeten Kabinette gerichteten Memorandum zu der Frage, ob der Oberste Rat oder die Reparationskommission mit der Entscheidung über die letzte deutsche Note befaßt werden soll, Stellung genommen. Sie hat sich dahin ausgesprochen, daß nach Artikel 234 des Friedensvertrages, der unter gewissen Umständen die Gewährung eines Zahlungsaufschubes vorsieht, die Entscheidung ausschließlich Sache der Reparationskommission ist und daß die verbündeten Regierungen kein Recht hätten, sich in diese Frage einzumischen.

Frankreich und Genua.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Paris, 3. Febr. Der „Intransigeant" kritisiert den Entschluß Frankreichs, an der Konferenz von Genua teilzunehmen, ziemlich scharf. Die Zeitung macht Poincaré darauf aufmerksam, daß er in seiner ersten Rede vor der Deputiertenkammer versprochen habe, nur dann nach Genua zu gehen, wenn er vorher bestimmte Garantien für die Wahrung der Rechte Frankreichs erhalten habe. Von diesen Garantien sei jetzt keine Rede mehr. Es wäre sehr angebracht gewesen, vor der Kammer einen Standpunkt zu verteidigen, der zehn Tage später aufgegeben werden sollte. Die Polemik wird unfruchtbar dadurch, daß die Regierung in den Abendblättern die Mitteilung der Morgenblätter dementieren läßt, allerdings in sehr unbestimmter Form. Es wird gesagt, daß die französische Regierung nicht in der Lage gewesen sei, die Einladung abzulehnen oder die Tagesordnung zu ändern, da diese beiden Fragen bereits durch die Konferenz von Cannes entschieden worden seien. Aus dem gleichen Grunde wäre auch eine offizielle Kundgebung der italienischen Einladung überflüssig gewesen.

Lenin reist nach Genua.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Rom, 3. Febr. Entgegen anderen Meldungen will sich Lenin jetzt doch noch nach Genua begeben. Zu seiner Begleitung werden sich Krassin, Litwinow, Joffe und Marowski, für die Ukraine Rakowski befinden.

Ein amerikanischer Antrag gegen die Besetzung des Rheinlandes.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Washington, 3. Febr. „Einem hungrigen und unterernährten Deutschland eine Jahressteuer von 20 Milliarden Mark für die Erhaltung einer fremden Armee aufzuerlegen, deren einzige Pflicht in der „Wacht am Rhein" besteht, ist eine Parodie auf die Zivilisation, die Frankreich so gern im Munde führt und um deren Fortdauer es angeblich so sehr bemüht ist." In diesen Worten gipfelte die Ausführungen, mit denen Kongreßabgeordneter Britton dem amerikanischen Kongreß eine Resolution über die fortgesetzte und unnütze Okkupation deutscher Gebiete durch alliierte Truppen vorlegte. **In dem Beschluß wird der Präsident der Vereinigten Staaten aufgefordert, der Abrüstungskonferenz den Vorschlag zu unterbreiten, alle alliierten Truppen unverzüglich aus dem besetzten Gebiete zurückzuziehen und damit dem deutschen Volke eine Summe von jährlich rund 125 Millionen Dollar zu ersparen, die zuerst zur Erhaltung der fremden Truppen auf deutschem Boden nötig sind und statt dessen auf Rechnung der Kriegsentschädigung gesetzt werden sollten.** Britton betonte u. a.: Nicht weniger als 134 000 Mann fremde Truppen, vorwiegend französische, stehen heute auf deutschem Boden am Rhein und verschlingen Unsummen, die einem besseren Zwecke zugeführt werden könnten. Durch den Weltkrieg wurde das zerstört, was man preußischen Militarismus nennt. Dafür hat der Weltkrieg eine französische Militärmaschine geschaffen, die wohl weniger leistungsfähig, aber weit ausgedehnter und kostspieliger ist, und mit der Frankreich sich die Vorherrschaft in Europa zu sichern hoffe. Unter dem Vorwand, einen schlafenden Löwen bewachen zu müssen, hielten die Franzosen die Rheinlande mit einer Armee besetzt, die 83 303 weiße und 15 000 braune und schwarze Truppen zählt. Die Unterhaltungskosten dieses Heeres muß ein in den Staub getretenes, gedemütigtes und nahezu bankrottes Volk tragen. Angesichts des bevorstehenden Abschlusses der Abrüstungskonferenz will Britton auf möglichste baldige Abstimmung dringen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 3. Februar.

—* **Todesfall.** Hier verstarb der Senatspräsident a. D. Geheime Rat Baumbach. Der Heimgegangene hat lange Jahre im sächsischen Justizdienste gestanden, im letzten Jahrzehnt seiner Tätigkeit als Senatspräsident beim Oberlandesgericht, nachdem er vorher Oberlandesgerichtsrat gewesen war. Vor zwei Jahren trat er in den Ruhestand. Die Beerdigung findet nächsten Montag nachmittags ½3 Uhr auf dem Annenfriedhofe an der Chemnitzer Straße statt.

—* **Der Wiederzusammentritt der Landessynode,** der für den 7. Februar in Aussicht genommen war, muß wegen des Eisenbahnerstreiks bis auf weiteres verschoben werden.

—* **Höhere Versuchsschule.** Der Verein zur Förderung von Versuchsschulen und der Bund entschiedener Schulreformer berief am 2. Februar eine Versammlung von 300 Eltern ein, um Stellung zu nehmen zu der vom Kultusministerium für Ostern 1922 zugesagten Gründung einer höheren Versuchsschule. Der Vorsitzende des V. e. Sch. legte Ziele und Wege der neuen Schule dar. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Die versammelten Eltern begrüßen lebhaft die Zusage des Kultusministeriums, eine höhere Landesversuchsschule in Dresden zu errichten, und werden mit aller Kraft dahin wirken, daß bereits Ostern 1922 diese Zusage erfüllt wird." 124 Eltern erklärten schon an diesem Abend ihre Bereitwilligkeit, ihre Knaben und Mädchen der geplanten Schule Ostern 1922 zuzuführen. Weitere Anmeldungen nimmt entgegen der Schulleiter der Versuchsschule, Georgplatz 5.

—* **Einschränkung des Verkehrs mit Hausbrandkohle.** Vom Kohlenamt wird uns geschrieben: Der Verkehr mit Hausbrandkohle erleidet infolge des Lokomotivführerstreiks wesentliche Einschränkungen. Alles Nähere enthält die Ratsbekanntmachung hierüber in der Morgennummer. Anträge an das Kohlenamt um Ausnahmebewilligungen sind zwecklos, weil unerfüllbar, und können bei der gegenwärtigen Arbeitsüberhäufung nicht beantwortet werden.

—* **Die Solomitglieder des Residenz-Theaters** hatten am Donnerstag einmal die Rolle von Festarrangeuren übernommen und zeigten sich auch in dieser Eigenschaft als Spender heiterer Gaben und als Weder froher Laune. Schon von 8 Uhr ab füllten sich die Räume des Konzerthauses, die den Schauplatz des Künstlerfestes bildeten, mit tanzfrohen Paaren, die in zwei Sälen nach prickelnder Musik eifrig foxtrotteten und walzten. Ein von Balletmeister Adolf Gaffert einstudiertes wunderhübsches chinesisch-japanisches Kinderballett, durch gewandte Solotänze von Gretel Eckart und Hugo Hubatsch ergänzt, brachte eine farbenfrohe und figurenreiche Abwechslung in das einförmige Schreiten und Knixen der modernen Gesellschaftstänze. Das rechte sprühende Leben begann überhaupt erst, als die Hauptmatadoren des Künstlervölkchens nach Beendigung der Vorstellung im Residenz-Theater auf der Bildfläche erschienen und alsbald mit ihren von Direktor Dr. W. Schreiber betreuten Darbietungen aufwarteten. Toni Marius eröffnete den Reigen mit recht löblich gelungenen Brahmsliedern; Lotte Gründig entpuppte sich mit drei phantasievoll und graziös getanzten Solozenen als künstlerisch ernst zu nehmende Charaktertänzerin; Joseph Wild sang mit seiner kräftigen Tenorstimme ein Schlagerlied aus der Operette „Frau Luna" von Lake, während Karl Zuckmayer und Lya Percival mit zwei Tanz- und Gesangsduetten aus „Die Spitzenkönigin" sich wohlverdienten Beifall holten. In vorgerückter Stunde kam noch etwas ganz entzückend Feines: ein musikalischer Sketch „Vitzanino" von Béla-Lajkó, stimmschön gesungen und trefflich dargestellt von Ellen v. Ferenczy und E. Müller-Marten und am Flügel anschmiegsam unterstützt von Prof. Karl Pregsch. Im übrigen bewährte sich Kapellmeister H. Kunz-Stranz als trefflicher Frühgeiadjutant. Ein von sämtlichen Solomitgliedern ausgeführtes lustiges Operetten-Potpourri leitete sodann zu einer allgemeinen „Kuß-Polonäse" (notabene: Handtuch-Polonäse mit Blumenspenden) über, und während im Hauptsaale nunmehr der Tanz in seine uneingeschränkten Rechte trat, wurde in dem kleineren Säale ein zwangloses Kabarett aufgetan, das mannigfaltige und vielbelachte Unterhaltung bot. Als Ansager entwickelten Willy Marl und J. Wild guten Humor und wirkenden Witz, Komikerblut — lustige Art, Lachen tut mal gar so gut! Unter dieser unglaublichen Devise flogen die Stunden im Nu dahin, bis die Polizeistunde dem wohlgelungenen Künstlerfest ein Ziel setzte.

—* **Im Zirkus Sarrasani** reitet jetzt der Altmeister der Dressurkunst, Ernst Schumann, auf. Mit Recht steht im Programmheft verzeichnet: Königin der Peitsche, denn es ist eine Lust, zu sehen, wie die 16 Rappen und Füchse, die aus dem Haupt- und Landgestüt Trakehnen im letzten Sommer zusammengestellt worden sind, ihrem Meister unbedingt gehorchen. In Zweien und Vieren galoppieren sie lustig durch die Manege und machen auf das Knallen der Peitsche korrekt rechtsumkehrt. Die

Kunst und Wissenschaft.

—* **Hochspielplan der Sächsischen Staatstheater** vom 5. bis 12. Februar. Opernhaus: Sonntag (5.): Zum 100. Male: „Madame Butterfly" (½8 bis 10 Uhr). Montag: „Lohengrin", König Heinrich: Otto Helgers a. G. (6 bis ½11 Uhr). Dienstag: Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne: Weber-Konzert: Aufforderung zum Tanz; „Abu Hassan" (½8 bis 10 Uhr). Mittwoch: „Der fliegende Holländer" (½8 bis ¾10 Uhr). Donnerstag: „Mignon" (½8 bis ½11 Uhr). Freitag: „Die Julein" (7 bis 10 Uhr). Sonnabend: „Der Freischütz" (7 bis 10 Uhr). Sonntag (12.): „Hoffmanns Erzählungen" (½8 bis ½11). Montag: „Das Rheingold" (½8 bis ¾10 Uhr). — Schauspielhaus: Sonntag (5.): Nachm. ½2 Uhr: „Christkindes Schleier", abends 7 Uhr: „Romeo und Julia". Montag: „Gobseck" (½8 Uhr). Dienstag: „Die versunkene Glocke" (7 bis 10 Uhr). Mittwoch: „Schneider Wibbel" (½8 Uhr). Donnerstag: „Der Raub der Sabinerinnen" (½8 bis 10 Uhr). Freitag: „Baumeister Solneß" (7 Uhr). Sonnabend: „Romeo und Julia" (½7 Uhr). Sonntag (12.): Nachm. 2 Uhr: „Christkindes Schleier", abends ½8 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen". Montag: „Der Verschwender" (7 bis 9 Uhr).

—* **Mitteilungen des Staatstheater.** Opernhaus: Da Herr Matz Fricdberg wegen des Eisenbahnerstreiks nicht eintreffen konnte, hat Herr Professor Georg Wille es übernommen, im Zyklenkonzert heute, Freitag, statt des Klavierstückes das Konzert (A-Moll) für Violoncell mit Begleitung des Orchesters (Werk 129) von Robert Schumann zu spielen. — Morgen, Sonnabend (½8): „Martha" mit Meisel von Schuch, Helene Jung, Büssel, Kogel, Ermold. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Hartmann.

Schauspielhaus: Morgen, Sonnabend (½8), Wiederholung des Dramas „Gobseck" von Walter Hasenclever in der Besetzung der Uraufführung. Spielleitung: Viertel. — Die Nachmittags-Vorstellung des Märchens „Christkindes Schleier" von Paul Hermann Hartwig im Zyklus beginnt ausnahmsweise schon um ½2 Uhr.

—* **Spielplan des Neustädter Schauspielhauses** vom 5. bis 10. Februar. Sonntag (5.), nachm.: „Der Weg in die Christnacht", abends: „Die spanische Fliege". Montag: „Die Ehre". Dienstag: „Lolos Onkel". Mittwoch, nachm.: „Der Weg in die Christnacht", abends: „Hannelies Himmelfahrt". (Bühnenvolksbund 301 bis 400.) Donnerstag: „Ein Volksfeind". (Bühnenvolksbund 301 bis 400.) Freitag: „Die spanische Fliege". Sonnabend, nachm.: „Der Weg in die Christnacht", abends: „Lolos Onkel". Sonntag, nachm.: „Der Weg in die Christnacht", abends: „Im weißen Rößl". Montag: „Ein Volksfeind". (Bühnenvolksbund 701 bis 1000.)

—* **Spielplan des Residenz-Theaters** vom 5. bis 12. Februar. Sonntag (5.), nachm.: „Die Eisprinzessin", abends: „Schäm' dich — Lotte!". Montag und Dienstag: „Die Frau ohne Mann". Mittwoch, nachm.: „Die Eisprinzessin", abends: „Die Frau ohne Mann". Donnerstag und Freitag: „Die Frau ohne Mann". Sonnabend und Sonntag, nachm.: „Die Eisprinzessin", abends: „Die Frau ohne Mann".

—* **Mitteilung des Residenz-Theaters.** Da die Uraufführung der dreiaktigen Operette „Die Frau ohne Mann" von Erich Kaiser, Musik von Julius Gindsdorfer am Montag (6.) stattfindet, gelangt Sonntag (5.) „Schäm' dich — Lotte" zum letzten Male zur Aufführung. Das Weihnachtsmärchen „Die Eisprinzessin" gelangt jeden Sonntag, Mittwoch und Sonnabend, nachmittags ½4 Uhr, zu ermäßigten Preisen zur Aufführung.

—* **Spielplan des Zentral-Theaters** vom 5. bis 10. Februar. Montag und Dienstag: „Die Braut des Vaterlandes". Mittwoch, nachm.: „Michel, der Nußknacker", abends: „Die Braut des Vaterlandes". Donnerstag: „Die Braut des Vaterlandes". Freitag: „Prinzessin Olala". Sonnabend und Sonntag, nachm.: „Michel, der Nußknacker", abends: „Prinzessin Olala". Montag: „Prinzessin Olala".

—* **Rückgabe des Deutschen Landestheaters in Prag?** Wie die Prager Blätter melden, wird das ehemalige Deutsche Landestheater, das jetzt vom Landesverwaltungsausschuß verwaltet wird und in dem das Tschechische Nationaltheater spielt, den Deutschen zurückgegeben werden.

Wilhelm Schäfers „dreizehn Bücher der deutschen Seele".

Von Albert Sperrgel.

In tiefster Not erschienen uns Retter und Tröster. Wie solch einen Retter und Tröster empfinde ich das Buch, das Wilhelm Schäfer in fünfjähriger Dichterarbeit unter dem Titel „Die dreizehn Bücher der deutschen Seele" (München, Georg Müller) dem deutschen Volke geschenkt hat. Ein Epos in rhythmischer Prosa, dessen Held das deutsche Volksschicksal ist; eine Seelengeschichte, die durch Hinweis auf das, was war, reif und frei macht zu dem, was ist und kommt, die uns Wurzellose wieder binden soll in neuer Volksgemeinschaft, uns wieder festwurzeln soll im Gefühl gleichen Blutes und Schicksals. „Alles, was du auf Erden bist, bist du aus ihm (dem Volke) geworden. Aber nur deine Liebe kann seine Seele erwecken: sei du das Volk, oder es ist nicht da! Nur im Brunnenrund der Heerkunft kannst du in ihm, kann dein Volk in die auf Erden beheimatete sein." So wohnt der Eingang; der Ausgang aber verschließt:

„Deutscher, bedenke die Herkunft! Bedenke, daß deine Gegenwart gefüllt mit dem Schicksal all deiner Vergangenheit ist!

Deutscher, sei ehrfürchtig deinen Großen; ob sie ihr Werk nur mühsam vermochten gegen dein träges, törichtes Herz, ob sie hinrauschten wie Adler oder mit gläubiger Einfalt durch deine taube Genügsamkeit gingen, alle sind deine Väter, und alle sind gegenwärtig in dir!

Deutscher, sei deiner Vergangenheit trächtig, wie der Mittag von seinem Morgen gefüllt ist; Tracht und Trotz all ihrer Männer, Tat und Gedanken all ihres Schicksals bist du!

Deutscher, sei deiner Gegenwart tapfer, weil du der Erbhalter bist größerer Dinge, als die an dem Tag hängen: Gutes und Böses will werden, wie Unkraut und Saat wird, und der Acker bist du!

Deutscher, sei gläubig der Zukunft, der du die bittere Gegenwart leidest: Kinder und Kindeskinder, und alles, was dir sie kommt, Stärke und Schwäche, Demut und Stolz, Hoffahrt und Kleinmut, alles, was einmal deutscher Lebenstag wird, alles bist du!"

Mit dem „Schuldbuch der Götter" beginnt das Werk; mit dem „Schuldbuch der Menschen" schließt es. Germanische Weltschöpfungs- und Untergangsstimmung, Götterdämmerung in unvergeßlichen Bildern und Rhythmen gebannt, am Anfang, europäische Weltuntergangsstimmung, „Menschendämmerung" am Ende, — aber das letzte Kapitel verheißt der deutschen Seele trostreich eine „Wiederkunft". Zwischen diesen beiden Grenzpfeilern liegen wie die Brückenbogen deutscher Schicksalsentwicklung die Bücher der Könige, der Kirche, der Kaiser, der Bürger, der Freiheit, der Zwietracht, der Fürsten, der Propheten, der Erhebung, der Minister und der Preußen. Die „Odyssee" deutschen Wesens und Schicksals schließt sich auf, die abenteuerreiche, sehnsüchtige Seelenfahrt eines Volkes, das, obwohl gebrochen durch Herkunft und Bildung, germanisch durch sein Blut, christlich durch seine Geschichte, zwiespältig durch eine Gottesverehrung in wesensfremder Gewandung, eingeschnürt in den „gläsernen Sarg lateinischer Bildung", doch sich immer wieder zu sich fand und finden wird, auch wenn es, wie schon vor dem Kriege nahe daran ist, sich zu verlieren. Dem Glauben an diese Kraft verdankt dies Buch sein Leben, auch wenn es Gericht hält über ein Volk, das teil hatt: an der allgemeinen „Veräußerlichung unseres Daseins in Hochmut" und an der „entgotteten Leichtfertigkeit des abendländischen Menschentums", Gericht über ein Volk, das „die Sterne vergessen" hatte. „Wir waren, wie Wilhelm Schäfer in seinem Lebensabriß schon vor drei Jahren ausgeführt hat, mit Gedanken, die jetzt das nur der Subskriptionsausgabe beigefügte Vorwort näher ausführt, wir waren nicht mehr im Schicksal, sondern im Zustand, wir nahmen die Worte unserer Sprache in den Mund und wußten nicht mehr, daß sie unsere Heiligtümer sind. Wir waren Deutsche aus Zufall, weil wir unser Schicksal vergaßen, weil wir in einem andern Reich befangen waren, als in jenem das unsere Sprache umgreift; wir lasen Goethe, ohne das sein zu wollen, was er vorbildete; wir hörten Bach, ohne den Kreislauf zu spüren, aus dem sein Wasser rauscht; wir trugen den Namen unseres Volkes ohne zu wissen, daß wir beide dieses Volk sind, wir beide, du der Leser und ich." Besinnung auf sich will dies Buch wecken, Kraft dazu geben, daß wir wieder ein Volk im Sinn unserer Vergangenheit werden. Ein Volk, das Sinn und Zweck nicht sieht in der Wohlfahrt und dem Wohlsein, sondern in der Höhe der Lebensführung und -leistung.

Wir haben manche schöne Geschichte unseres Volkes, aber dies Werk überragt jede. Weil es ein Kunstwerk ist, ein episches Gedicht, das nicht über das, was war, etwas aussagt, sondern das Geschehnis, Ereignis, Schicksal von einst sich selbst singen läßt, es Rhythmus und Klang werden

Dressur zeigt sich großzügig, wenn die Pferde auf Treppen in Tonnen ein recht hübsches Bild formen, und gewiß darf es ein sportliches Ereignis heißen, die acht Rappen und acht Füchse nebeneinander zwei Hindernisse nehmen zu sehen. Jedenfalls ist das schon interessante und abwechselnde Programm durch eine hervorragende Nummer bereichert worden.

—* **Gewerbehaus.** Das für morgen, Sonnabend, angekündigte Karnevalkonzert mit Ball zu wohltätigen Zwecken mußte verschoben werden, da die bereits verpflichteten Künstler und der Dirigent Einödshofer des Eisenbahnerstreiks wegen aus Berlin nicht nach Dresden gelangen können und ihre Mitwirkung abgesagt haben. Gelöste Karten werden zurückgenommen.

—* **Ein rätselhafter Unbekannter.** Im Schaukasten der Hausflur des Polizeipräsidiums ist das Bild des angeblichen Werner ausgehängt, dessen Personalien bis jetzt nicht ermittelt werden konnten. Er ist im April vorigen Jahres in Chemnitz bewußtlos aufgefunden, in die dortige Nervenheilanstalt untergebracht und am 8. Dezember wieder entlassen worden. Seitdem wird er daselbst in einer großen Werkzeugmaschinenfabrik beschäftigt und zeigt sich als geschickter Schlosser, der auch früher Mechaniker gewesen sein oder einen ähnlichen Beruf gehabt haben kann, da er auch Uhren repariert hat. W. macht einen guten, gebildeten Eindruck, will sich aber auf nichts besinnen können, spricht ein gutes Deutsch, wie es anscheinend in Halle gesprochen wird. Sein Verhalten läßt vermuten, daß er Grund hat, seinen richtigen Namen zu verschweigen. Sachdienliche Mitteilungen werden nach dem Polizeipräsidium, 2. Stockwerk, Zimmer 134, erbeten.

—* **Einbrüche.** Aus einer Wohnung in der Tolkewitzer Straße in Vorstadt Neugruna wurden mittels Einbruchs u. a. ein schwarzer Mantel aus Wollfries, Kragen, Aermel und Taschen mit schwarzem Pelz besetzt, ein silbernes, innen vergoldetes sechseckiges Käschen gestohlen. Ferner wurde aus einer Bodenkammer in der Markgraf-Heinrich-Straße ein großer Posten Wäsche, teils U. T., teils ungezeichnet, gestohlen. Die Kriminalpolizei bittet hierum um sachdienliche Mitteilungen.

—* **Diebstahl von Turnschuhen.** Am 30. Januar ist von einem auf der Erlenstraße stehenden Handwagen ein Paket mit 50 Paar Turnschuhen aus grauem Segeltuch gestohlen worden. Mitteilungen über den Verbleib der Schuhe nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

—* **Kraftwagen gestohlen — 5000 Mk. Belohnung!** Gestohlen wurde in der Nacht zum 31. Januar aus einem Schuppen in Ottendorf-Okrilla ein Mercedes-Personenkraftwagen, 14/30, N. II. Motor-Nummer 18 705, Wagen-Nummer 10 888, dunkelblau gestrichen, mit hellgrauem Samt ausgeschlagen. Für Wiederherbeischaffung hat der Bestohlene obige Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Landeskriminalpolizei, Dresden, Schießgasse 7, 4., oder die nächste Polizeistelle erbeten.

Sport.

Der Verbandstag des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, der morgen, Sonnabend, in Halle stattfinden sollte, fällt infolge des Eisenbahnerstreiks aus. Der neue Termin ist vorläufig für den 25. Februar in Aussicht genommen.

Wetterlage in Europa am 3. Februar 1922, 8 Uhr früh.

Stationsname	Windrichtung und -Stärke	Wetter	Temper. C	Mittel mm	Stationsname	Windrichtung und -Stärke	Wetter	Temper. C	Mittel mm
Danzig	—	—	—	—	Wien	—	—	—	—
Swinemünde	—	—	—	—	Zürich	SW 4	Regen	+ 7	20
Borkum	—	—	—	—	Paris	WSW 3	Regen	+10	10
Hamburg	OSO 5	Schnee	— 3	3	Cuxhaven (südwestl. Wind.)	S 4	bedeckt	+ 9	8
Berlin	O 5	Schnee	— 6	1	Wilhelmshaven	SW 4	Regen	+ 9	3
Brocken	SSO 7	Schnee	— 7	1	Kopenhagen	O 6	bedeckt	— 7	—
Aachen	—	—	—	—	Stockholm	NNO 2	heiter	— 7	—
Breslau	O 3	Schnee	— 8	03	Hellinglore	—	—	—	—
Frankf. a. M.	Still	Regen	+ 2	11	Warschau	SO 2	bedeckt	—12	03
München	—	—	—	—					
Jugspitze		—	—	—					

Die tiefe nordwestliche Depression reicht ins Zentralland hinein. Sie wird wohl noch näher herankommen und hierbei in Sachsen Temperaturanstieg und beträchtliche Niederschläge bewirken.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 3. Februar.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Wind.	Vom Vortage Max.	Vom Vortage Min.
Dresden	110	739,1	+ 1,5	OSO 2	bedeckt	4 1	+ 2,1	— 0,7
Wahnsdorf *)	296	727,1	— 1,1	ONO 2	Schneefall	2,4	+ 1,1	— 1,5
Fichtelberg	1213	642,3	— 0,4	SO 5	Schneefall	3,4	— 1,7	— 0,5

*) Wahnsdorf bei Dresden.

Wetter-Aussicht für Sonnabend den 4. Februar.
Zeitweise wechselnde Winde; meist trüb; Niederschläge.

Wetterungsberichte für den Wintersport
vom 3. Februar 1922.
Mitgeteilt durch die Sportabteilung des Modehauses Renner, Dresden, Altmarkt 12

Sportplatz	Witterung	Temperatur Celsius	Schneehöhe cm	Sportverhältnisse
Schellerhau	Bar. 680, gefall., Südwest., Schneef.	— 2	3 cm Neuschn.	Ski u. Schlitten gut
Oberbärenburg	bedeckt, Schnee im Aufsicht	— 4	35—40 alter, 10 cm Neuschn.	Ski mäßig, Schlitten sehr gut
Altenberg	bedeckt Ver. beständig	— 2	15—20 cm Neuschnee	Ski u. Schlitten gut
Zinnwald-Georgenfeld	bewölkt	— 6	60 + 15 Neuschnee	do.

läßt; weil der Dichter beides hat, die Härte des wissenden Verstandes (Kunstverstandes) und die süße Inbrunst des Gesanges. Ob Wilhelm Schäfer das Schuldbuch der Götter beginnt mit dem Gesang von Ihm: „Im Anfang war Er, der himmlische Gott; die Erde grüßte in Seiner Sonne. — Im ewigen Gleichmaß kam Er, zu schauen die Schönheit Seiner Geliebten, die im blinkenden Glanz der Gewässer, im summen Stand der reifenden Halme, in den Untiefen schwellender Kelche die Seligkeit Seiner lustwandelnden Liebe genoß. — Wenn Sein Himmel die Erde umspannte mit Bläue, wenn Sein Auge den Raum durchjonnte mit Licht, das Meer und die Berge beschüttend mit wärmendem Feuer, wenn der Mittag stand über der Welt, daß sie den Stern anhielt, erschauernd in Fülle: dann war Seine Stunde." Oder ob er den Bruckner-Satz so schließt:

„Die Einsamkeit war seine stille Gefährtin, sie konnte ihm in den Ueberschwall fallen, daß jeder Stimme der Atem stockte.

Dann stand seine stumme Seele vor Gott, wie eine Kerze am Hochaltar steht; aber ein Engel kam aus der Stille und führte ihn an der Hand heilig hinein in die neue Anbetung der Stimmen, bis wieder ihr brausender Chor und Wohlklang erschallte.

Die Menschen konnten die Stille nicht hören, sie spürten auch nicht den Engel darin, der ihn vor Gottes Thron führte; sie lachten des Organisten, der selber Musik machen wollte und mit dem roten Taschentuch winkte; sie blieben vor seiner Einsamkeit stumm, bis er im vierundsiebzigsten Jahre seines Lebens still aus der Welt ging.

Als Beethoven starb, an dessen Grab Bruckner oftmals gekniet war, bezeugten ihm Tausende schweigend die Ehrfurcht; als Bruckner sich leise hinwegstahl, wußten nicht hundert, wer dieser Knecht Gottes war.

Neun Sinfonien hatte auch er der Menschheit geschrieben, neun Bücher vom ewigen Leben. Dem lieben Gott! stand auf der letzten, darüber ihm seine Hände hinsanken; der seiner Einsamkeit Freund und Gefährte, der seiner treuen Knechtsdienste Herr war, sollte gnädig hinnehmen, was die Menschen nicht mochten."

Beide Male und immer macht er, wie jeder Künstler, die Welt durchsichtig und klingend.

Wie mißversteht die Zeit doch oft ihre Schaffenden! Sparsam schaffend schreibt Wilhelm Schäfer zuerst Anekdoten: er hält sich in Zucht. Da nennt man ihn einen kühlen Berechner. Er schreibt größere Geschichten, zuletzt die Chronik der Leidenschaft „Karl Stauffers Lebensgang". Da verweist man auf die Anekdoten. Er schreibt den Pestalozzi-Roman „Lebenstag eines Menschenfreundes". Da horcht man auf. Wer aber nun nach den dreizehn Büchern der deutschen Seele eines Dichters Herz nicht pochen fühlt, eines Seelenführers und Wegbereiters, dem ist nicht zu helfen. Wir aber wollen dankbar sein: dies Werk ist ein Stück Wiederaufbau.

Börsen- und Handelsteil.

* **Dresdner Börse vom 3. Februar.** Im Gegensatz zu den letzten Tagen machte sich heute an der hiesigen Börse im Einklange mit dem Berliner Markt eine lebhaftere Unternehmungslust geltend. Auf allen Gebieten des Aktienmarktes regte sich die Nachfrage, ohne daß immer genügend Material herauskam. Infolgedessen konnte eine große Anzahl von Werten recht ansehnliche Kurserhöhungen aufweisen. Besonders bevorzugt wurden die Aktien der diversen Industriegesellschaften, von denen u. a. Gehe & Co. 50 % und nachbörslich weitere 10 %, Dresdener Nähzwirn 75 %, Sächsische Kammgarn 53 %, Tittersdorfer Filztuch 55 %, Dresdner Gardinen 28 %, Kunstanstalt Groß 70 %, Hotel Bellevue 25 %, Oberlausitzer Zucker und Plauener Spitzen je 20 %, Plauener Gardinen 32 % und Polyphon 80 % gewinnen konnten. Abschwächungen erlitten dagegen Erzgebirgische Dynamit mit 48 % und von Heyden mit 5 %. Von den Aktien der Maschinen- und Metallindustrie bevorzugte man namentlich Hartmann + 28 % und nachbörslich weitere 22 %, Schönherr + 50 %, Schubert & Salzer + 50 % und nachbörslich weitere 40 %. Leichte Abschwächungen erlitten Zimmermann, Germania und Sächsische Waggonfabrik. Bei elektrischen Werten und Fahrradaktien interessierte man sich besonders für Pöge + 33 %, Rahmatag + 45 %, Schladitz-Werke + 85 % und für Wanderer + 22½ %. Eine wesentliche Befestigung verzeichneten auch Bankaktien, insbesondere Chemnitzer Bankverein + 19 %, Darmstädter Bank + 10 % und Sächsische Bank + 10 %. Braubank dagegen gingen 18 % zurück. Von Transportwerten erfuhren eine neue Steigerung von 72 % Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt. Durchweg recht fest lagen ferner keramische Werte, insbesondere Siemens-Glas + 66 %, Hirsch-Tafelglas + 28 %, Porzellanfabrik Rosenthal + 40 %, Meißner Ofen + 20 %, Hutschenreuther und Hofmann-Glas je + 15 %. In Brauereiaktien war das Geschäft weniger lebhaft; die Kursveränderungen hielten sich hier nur in engen Grenzen. Die Lage der Papierfabriken war im allgemeinen schwächer. So mußten sich größere Kursabstriche gefallen lassen Krause & Baumann 28½ %, Vereinigte Fabriken photographischer Papiere 27 %, Vereinigte Strohstoff 15 %, Weißenborner 14 % und Thode 12 %, denen nur eine Kurssteigerung bei Hasseröder mit 17 % gegenüberstand. Der Verkehr auf dem Rentenmarkte bewegte sich heute wiederum in engeren Grenzen, bei wenig veränderten Kursen. Von Bezugsrechten wurden gehandelt Erste Kulmbacher mit 165 %, Preßner mit 170 % und Mehlich mit 165 %.

* **Berliner Börse** vom 3. Februar. Der Ausbruch des Eisenbahnerstreiks und die Aussicht auf ein weiteres Umsichgreifen der Streikwelle auch auf die Post- und Telegraphenbeamten, sowie der städtischen Arbeiter ließen die Börse lustlos eröffnen. Die Valutabewegung hat wenig Beeinflussung, doch waren die Kurse behauptet, zum Teil sogar fest. Im Vordergrunde standen heute oberschlesische Werte, die stark gefragt waren. Oberbedarf und Caro gewannen zu Beginn je 15 %. Von den übrigen Montanwerten gewannen Gelsenlohe etwa 45 %, Laura etwa 90 %. Am Markt der chemischen Werte herrschte überwiegend eine schwache Tendenz, nur Goldschmidt konnten 22 % gewinnen. Elektrowerte behauptet, zum Teil leicht befestigt. Aehnlich war das Bild in Maschinen-, Metall- und Waggonaktien. Deutsche Waffen gewannen 48 %. Die Steigerung der Textilwerte setzte sich heute fort. Valutawerte um wenige Prozent gesteigert. Im weiteren Verlauf setzten von Montanwerten Hohenlohe ihre Kurssteigerung um weitere 40 % fort, desgleichen Laura mit 65 %. Im freien Verkehr nannte man folgende Kurse: Deutsche Petroleum 1785, Becker-Stahl 485, Benz 555, Hansa-Lloyd 305, Mansfelder Kuxe 22800, Scheidemandel 1750 und Wolff Magdeburg 840.

* **Berliner Produktenbörse** vom 3. Februar. Die Geschäftslage des heutigen Produktenmarktes erwies sich wieder als sehr fest. Das Inland hielt mit seinen Offerten zurück, weil es infolge des Streiks doch nichts verladen kann und die Produzenten bei der allgemeinen festen Haltung die Waren in der Erwartung weiterer Preiserhöhung vielfach selbst noch zu behalten wünschen. In Weizen sind besonders für mitteldeutsche Abladungen merkliche Mehrforderungen bewilligt worden. Für Roggen sind die Gebote höher. Gerste war auch fest. Hafer ist in eingetroffener Ware scharf aufschnellend, weil viele Interessenten das eingetroffene und dringend gebrauchte Material haben wollen. Mais gleichfalls höher bei ruhigem Geschäft. Uebrige Artikel meist teurer bezahlt. Am Frühmarkte notierte Hafer 320 bis 325.

Berliner Produktenpreise. Preise für 50 Kilogramm (Mehl für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 420, fest, pommerscher 418, fest. Roggen, märkischer 322—324, fest, pommerscher 320—322, fest. Wintergerste 375. Sommergerste 370 bis 375. Hafer 328—330, fest. La-Plata-Mais 330—335. Weizenmehl 1080—1170, fest. Roggenmehl 875—930, fest. Weizenkleie 220—225, fest. Roggenkleie 225—230, fest. Raps 700—740, stilles Geschäft. Viktoria-Erbsen 500—550. Kleine Speiseerbsen 395—400, Futtererbsen 355—380. Peluschken 400—425. Ackerbohnen 330 bis 350. Wicken 550—580. Lupinen, blaue 310—340, gelbe 400—430. Serradelle 525—550. Rapskuchen 300—320. Leinkuchen 430—450. Trockenschnitzel 220. Zuckerschnitzel, vollwertig 280—300.

Berliner Rauhfutter-Großhandels-Preise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 41—43. Haferstroh, drahtgepreßt 44—46. Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 36—31. Roggenstroh, langes, gebündeltes 37—39. Heu, handelsübliches 98—110. Heu, gutes 115 bis 128. Häcksel 45—47.

Die Leipziger Börse war bis Schluß des Blattes nicht eingetroffen.

* **Aktienbierbrauerei Gambrinus in Dresden.** Die Gesellschaft beruft auf den 23. Februar d. J. eine außerordentliche Hauptversammlung ein, auf deren Tagesordnung die Beratung und Beschlußfassung über ein Vertragsangebot betr. die Vereinigung mit einer anderen Gesellschaft steht. Wie wir dazu hören, handelt es sich um einen Austausch gegen Aktien der Deutschen Bierbrauereien A.-G., mit der die Gesellschaft schon seit einer längeren Reihe von Jahren in einem Vertragsverhältnis steht. Der Umtausch soll dergestalt erfolgen, daß für fünf Gambrinus-Aktien zwei Aktien der Deutschen Bierbrauereien A.-G. in Zahlung gegeben werden. Dabei ist zu erwähnen, daß bisher alljährlich ein Teil der Aktien der Gambrinus-Brauerei auf Grund des oben erwähnten Vertragsverhältnisses zum Kurse von 150 % ausgelost wurde.

* **Sachsenbrot Aktiengesellschaft in Dresden.** Mit einem Grundkapital von 2 Millionen Mark wurde kürzlich obige Aktiengesellschaft gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb einer Brotfabrik und verwandter Unternehmungen, sowie der Handel mit Lebensmitteln. Die Gesellschaft kann sich auch an Unternehmungen der vorbezeichneten Art beteiligen. Die Gründer der Gesellschaft sind: der Kaufmann Paul Pittius in Dresden, der Kaufmann Julius Gerson in Dahlem, der Kaufmann Martin Gerson in Dahlem, der alleinige Inhaber der Firma S. Rosenthal & Stern in Berlin Kaufmann Fritz Heß in Charlottenburg, die Kommanditgesellschaft Georg Wolffsohn & Co., Kommanditgesellschaft in Berlin. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Den ersten Aufsichtsrat bilden: der Bankier Georg Wolffsohn in Charlottenburg, der Kaufmann Julius Gerson in Dahlem, der Kaufmann und Handelsrichter Fritz Heß in Charlottenburg. Vorstand ist der Kaufmann Paul Pittius.

* **Tabakfachmesse.** Wie wir erfahren, findet ungefähr Mitte Mai in den Ausstellungshallen in Essen eine Tabakfachmesse statt. Die Messe wird veranstaltet vom Verband Deutscher Zigarrenladen-Inhaber, Gau Rheinland-Westfalen.

Berliner Metallmarkt vom 3. Februar. (Preise für 100 kg in Mark.) Elektrolyt-Kupfer Wirebars 6320, Raffinade-Kupfer 5600—5625, Original-Hüttenweichblei 2000—2025, Hüttenrohzink, Preise im freien Verkehr 2175—2225, „Original" ab oberschles. Hütte 2192, Remelted Plattenzink 1700—1750, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 % 8700, Orig.-Hüttenaluminium in Walz- oder Drahtbarren 8900. Zinn banca fixed billiger 14 000—14 100, Hüttenzinn indessen 99 % 13 750—13 850, Reinnickel 9400—9700, Antimon-Regulus 2100—2150. Silber in Barren ca. 700 fein für 1 Kilo 3800—3825.

Bremen, 2. Februar. Offizielle Notierung der Baumwollbörse. Amerikan. Baumwolle 1 Uhr: 88,10, 6 Uhr: 82,50 per kg.

Liverpool, 2. Februar. Amerikan. Baumwolle: März 9,30, Mai 9,27, Juli 9,24, Oktober 9,02. Tendenz: Ruhig.

Neuyork, 2. Februar. Baumwolle. Loko: 17,20 (17,20), per Februar 16,80 (16,80), per März 16,85 (16,85), per April 16,68 (16,70), per Mai 16,57 (16,59), per Juli 16,30 (16,33). Zufuhr aus atlantischen und Golfhäfen 10 000 (7000) Tonnen.

Neuyork, 2. Februar. Kaffeemarkt. Kaffee Pr. 7 per Pfund (Pfund), per März 8,53 (8,47), per Mai 8,45 (8,42), per Juli 8,39 (8,34), per September 8,35 (8,32), per Dezember 8,32 (8,30).

Dresdner Kurse vom 3. Februar.
(Ohne Gewähr.)

Staats- und Stadtanleihen. Pfand- und Hypothekenbriefe.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
3 Reichsanl. m	109.—	109.—	3½ Dresd. 1901 m	70.—	70.25	3½ Löw. Kredit. m	87.—	87.—
3½ do. m	70.50	71.50	4 do. 1900 m	90.—	92.50	4 do. m	99.—	99.—
4 do. m	87.—	87.—	4½ do. 1910 m	83.75	89.87	3 sächs. Pfdbr. m	—.—	74.50
5 Kriegsanl. m	77.12	77.12	4 do. 1913/16 m	86.87	87.—	3½ do. m	91.25	91.25
4½ Schutzgeb. m	8?.—	—.—	4 Leipzig. m	—.—	—.—	4 do. Kredit. m	103.50	103.50
Spar-Präm.-Anl	79.75	80.	3½ do. m	—.—	—.—	3½ Lpz. Hyp.-Bk.	87.50	87.—
3 Sächs. Rente m	59.50	59.—	4 Chemn. m	74.—	72.50	4 do.	99.75	99.50
3 Sächs. Anl. v. 55 m	86.—	84.—	3½ do. m	—.—	—.—	3½ L. B.-C. L. I m	90.—	90.—
3½ do. 52/58 m	87.—	88.—	4 Plauen m	—.—	—.—	3½ do. L. V	90.—	90.—
4 do. 1919 m	81.75	82.50	3½ do. m	67.—	67.—	3½ do. L. VI u. VII	91.—	91.—
3½ Landeskult. m	92.—	—.—	4 Dresd. Grdr.-Pfdb.	100.12	97.50	4 do. L. III m	102.—	102.—
4 do. m	—.—	92.—	3½ do.	87.—	87.25	4 do. L. IV	97.12	97.12
3 Preuß. Cons. m	57.87	57.25	4 do. Grdrbr.	99.50	98.75	4 do. L. VII	97.12	97.12
3½ do. m	—.—	62.—	3½ K.-Bank.-Obl.	90.—	—.—	4 do. L. XII	100.50	100.50
4 do. m	74.—	73.25	4 Sächs. Kom.-Obl.	93.50	—.—	4 Kom.-Obl.	99.75	99.75
3½ Dresd. 1875 m	—.—	—.—	4 do. Pfdbriefe	101.50	—.—	3½ Erbl. Pfdbrf	93.—	93.—
3½ do. 1893	78.50	—.—	3½ Löw. Pfdbr. m	93.50	93.50	3 do.	—.—	—.—
3½ Dresd. 1900 m	—.—	—.—	4 do. m	108.50	109.—	4 do.	106.—	106.—

Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Allg. D. Cred.-A.	287.—	285.—	Freiberg. Bankver.	230.—	230.—	Sächs. Straßenbahn	235.	236.—
Bank für Brauind.	306.—	306.—	Leipz. Hyp.-Bank	—.—	—.—	Sächs. Webstuhlfab.	560.—	580.—
Chemnitzer Bankv.	309.—	290.—	Leipziger Bank	—.—	250.—	Schles. Schiffahrts-Ges.	605.—	600.—
Com.- u. Privatbk.	296.—	290.—	Mitteld. Bodencr.	123.—	130.50	Bank für Bauten	—.—	—.—
Darmstädt. Bank	285.—	275.—	Sächsische Bank	310.—	300.—	Bank. Ges. Dresden	—.—	—.—
Deutsche Bank	473.—	473.—	Sächs. Bodencr.	—.—	160.—	Dresdn. Bauges.	310.—	306.—
Dresdner Bank	318.—	326.—	U.-Böhm. Dpfschiff	482.—	410.—			

Maschinen- und Metallindustrie-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
L. G. Sterling & Co.	—.—	—.—	Arnoldi-Aug.-Hütte	465.—	—.—	Sächs. Waggonf.	940.—	942.—
Jaap & Lindig	1000	—.—	Max Kohl	1041	1040	Sächs. Webstuhl	1190	1250
Kaffeem.-Ges.	878.—	879.—	Leuchtkammer	815.—	801.—	Schubert & Salzer	1950	1910
Dimmermann-W.	455.—	460.—	Pentheus	977.—	997.—	Schönherr, A. Stadt	435.—	472.—
Dr. Schmidtpress	490.—	—.—	Luckau & Steffen	—.—	666.—	Lehr Wagner	700.—	705.—
Dresdn. Strickm.	1150	1190	Mühlenb. Gebr. Seck	730.—	720.—	Zerrein Eisenbahnb.	710.—	695.—
Eisenw. Meurer	—.—	—.—	Phönixia	594.—	—.—	do. Verz.-Akt.	112.—	112.—
Kern & A. Eichler	525.—	629.—	Radebeuler Guß	571.—	526.—	Waggonfab. Görlitz	670.—	680.—
Faradit	1000	1000	Radebeuler Werke	935.—	930.—	Union Gießh.	650.—	660.—
Germania	657.—	661.—	L. Sutt. v. Türschloß	80.25	86.25	Zittauer Masch.	629.—	620.—
Grafenh. Webst.	—.—	—.—	Sächs. Kart.-Masch.	741.—	716.—	Zittauer Masch.	850.—	—.—
Carl Hamel	1700	1700	Sächs. Gußstahl	—.—	1499			
Dr. Gum. Hille	539.—	541.—	Hartmann S.M.-Fb.	783.—	760.—			

Elektr. Unternehmungen, Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Bergmann	851.50	852.—	Sachsenwerk	323.—	326.—	Seidel & Naumann	639.—	630.—
Elektra	335.50	332.—	Siem. Lpzg. S.-W.	260.—	259.—	Corona	570.—	551.—
Kriew. Westhuchsen	283.—	286.—	Engreß Fahrr.-Fbr.	—.—	—.—	Dürkopp, Gadelstabt.	580.50	565.—
Pöge	408.—	407.—	do. Herzogstadt	—.—	—.—	Herkules-Werke	—.—	—.—
do. Verz.-A. S. 4.	122.—	122.—	Mehlich	—.—	—.—	Industrie-Werke	921.—	836.—
Elektr.-G.-A. Riesa	220.—	220.—	Rahmatag	655.—	580.—	Wanderer	1370	1348

Papier-, Papierstoffabrik- und Photogr. Artikel-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Chromo, A.-G.	512.—	512.—	Dr. Mars Gummifab.	160.—	160.—	Ver. Kaufmann	640.—	645.—
Dresdn. Albumin	—.—	—.—	Wasserlöder Pap.	560.—	562.—	Ver. Fabr. pht. Pap.	801.—	828.—
do. Gummifab.	—.—	—.—	Niemsch	350.—	360.—	do. Gummifab.	—.—	—.—
Dresdn. Chromo	866.—	889.50	Niedersedlitz. Pap.	—.—	—.—	Varnia Strohstoff	785.—	800.—
Grossmann	541.—	550.	Posniger Papier	780.—	—.—	Meißnerbörner	670.—	684.—
Ica	550.—	548.—	Thode-Aktien	300.—	312.—	Photochem. Berlin	498.—	495.—
Dr. Kurt phot. Pap.	650.—	649.—	Unger & Hoffm.	139.—	450.—			

Brauerei-, Malz- und Spritfabrik-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Aktien-Br. Fürth	—.—	—.—	Gorbitzgaus-Br.	—.—	—.—	Reinsdorfer	—.—	—.—
Bautz. Brauerei	—.—	—.—	Leipziger Ulrichsbr.	—.—	—.—	do. Gummifab.	450.—	437.—
Burgbrauerei Riesa	—.—	—.—	Meißnerhaus A.-B.	121.—	121.—	Schles. Chemnitzer	—.—	—.—
Bert. Rixdorfer St.-Pr.	820.—	820.—	Saxonia Brh. Baubnitz	450.—	450.—	Schultheiß	506.—	506.—
Dresdner	890.—	890.—	Vereiner Br. v. Eichg.	600.—	600.—	Sächs.-Bö. Weinbau	751.—	750.—
Erste Kulmbacher	724.—	—.—	Bayer A	460.—	460.—	Dresdn. Malzfabr.	1021	1021
Feldschlß	675.—	675.—	do. B	433.—	420.—	Sächs. Malzfabr.	850.—	850.—
Dtsche. Bierbr.	440.—	440.—	Löwener Bierbr.	315.—	315.—	Deutsche Weinbr.	898.—	870.—
Eilenburger	—.—	305.—	Münchner	—.—	—.—	Dresdn. Presh.	—.—	—.—
Felsenkeller	—.—	—.—	Plauen. Lagerkell.	395.—	390.—	Bärenfels	655.—	640.—
Freiberg. Gemeinh.	1066	1066	Reichsbräu	280.—	—.—			

Porzellan-, Ofen-, Chamotte- und Glasfabrik-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Porz.-F. Hutschenr.	1114	1099	Deutsche Irenfabr.	705.—	693.—	Siemens	1165	1100
do. Kahla	2500	2500	Triebes-Werke	550.—	540.—	W. Hirsch	776.	747.—
do. Kronprinz	—.—	—.—	Meißner Ofenfabr.	700.—	660.—	Sächs. Glasfabrik	950.—	940.—
do. Rosenthal	700.—	—.—	Sächs. Ofenfabr.	705.—	595.—	Steing. Sörnewitz	1525	1525
do. Vorwerkbl.	1570	1710	Velten Ofenfabr.	470.—	465.—	Walther & Sohn	1190	1115
do. Tritzschl.	770.—	760.—	Hoffmann Gers	905.—	890.—	E. Wunderlich & Co.	750.—	950.—
Kelbitzscher Porz.	761.—	755.—	Glasfab. Brockwitz	1690	1690			

Verschiedene Industrie-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Varnia Radebeul-W.	—.—	—.—	Zwick. Kammgarn	—.—	—.—	Hotel Bellevue	500.—	—.—
Ch. F. Hallenberg	650.—	660.—	Bautzener Fachbahn	660.—	500.—	Kunstanst. B. Groß	965.—	—.—
Chem. F. v. Heyden	710.—	715.—	Tittersdorf. Filz	1015	955.—	Kunstanst. Marx	—.—	—.—
Gehe & Co.	670.—	670.—	Dresdn. Kunstleder	500.—	483.—	Kunstanst. Kunstmann	839.—	—.—
Lingner-Werke	545.—	540.—	Lederfabrik Stöckig	—.—	—.—	Omnicus Zucker	720.—	700.—
Fritz Schulz jun.	—.—	—.—	Akt.-Ges. Mimosh.	925.—	—.—	Papiermühlen	710.—	—.—
Hamm. Zwicknau	—.—	—.—	Jaunstal Sägw. Ver.	103.—	—.—	Plauensche Spitzen	660.—	640.—
Chem. Akt.-Spinn.	1200	1190	Genap. Lehrme	—.—	—.—	Plauensche Gardin.	1220	1138
Dtsch. Nähm.-Fabrik	710.—	655.—	Dtsche. Werkzeug.	606.—	595.—	Polyphonwerke	779.—	790.—
Dürkopp	599.—	—.—	Dresdner Gardinen	735.—	712.—	Rauchwerch	481.—	470.—
Gerber Stridg.-Fb.	1150	1150	Dürrschnabel	410.—	410.—	Ver. Zd. u. Kalk.-W.	811.—	795.—
Schafer & Co.	1500	1500	Erisch. Orn.	315.—	—.—			
Sächs. Kammgarn	1552	1499	Europäischer Hof	—.—	—.—			

Amtliche Berliner Kurse vom 3. Februar.

Schuckert Elk.	462.—		Berliner Masch.	1036		Harpener	1488		Phönix Berg	975.—
Dt. Austr. Dampf.	170.—		Bismarckhütte	—.—		Kattw. Städt. Mnch.	799.—		Pfälz. Elektr.	439.—
Hmb.-Amer.-Pak.	411.—		Bingerwerke	529.—		Hirsch-Kupfer	710.—		Rhein. Metallw.	484.—
Nordd. Lloyd	284.75		Dtsch. Gußstahl	940.—		Hochster Farben	549.—		Rheinb. Mannes.	1297,5
Ver. Elbeschiffer	803.—		Ludw. Löwe	—.—		Hamb. Eisen	1040		Rombacher	740.50
Handelsgesellschaft	525.—		Bochumer Eisen	618.—		Hohenlohewerke	835.—		Rütgerswerke	946.—
Comm.- u. Privatb.	299.—		Ch. Fab. v. Heyden	750.—		Kattowitz Bergb.	1131		Sachsenwerk	525.—
Darmstädter Bank	299.—		Daimler Motor	485.—		Köln-Rottweil	763.		Schuckert, Elektr.	669.—
Deutsche Bank	474.50		Deutsch-Luxemb.	637.—		Schles. Zechling	670.—		Siemens-Halske	770.—
Disconto-Gesellsch.	410.—		do. Röhrenwerke	1500		Laurahütte	1230		Stettiner Vulkan	1275
Dresdner Bank	326.—		do. Waffen	1324		Lieb.-Oeffmann	690.—		Süddt. Kammgarn	1914
Nationalbank	303.—		Dynamit Nobel	663.—		Lothringer Hütte	751.—		Thüring. Elektr.	—.—
Seestiftg. Patenschfr.	—.—		Eisenbeth Fischer	565.—		Ludwig Löwe	819.—		Westeregeln Alkali	2600
Akt.-Ges. Verkehrsw.	515.—		Elektr. Licht u. Kraft	409.50		Mannesmann	1280		Zellstoff Waldhof	734.—
Adlerwerke	531.—		Felten-Guilleaum.	916.—		Nowed Walle	901.—		Zimmermann	470.—
Allg. Elektr.-Ges.	643.—		Seumer Gas	730.—		Oberschl. Eisenbd.	918.—		Ilse-Leonas	—.—
Augsburg-Nürnb.	1140		Siemens-Halske	860.—		Oberschl. Cokw.	780.—		Otavi-Minen	853.—
Badische Anilin	499.—		do. Schuckert	1050		Oberschl.

Der Treue anvertraut.

Original-Roman von Hedwig Teichert.

(39. Fortsetzung.)

Frau von Berghaus wurde rot, sie ärgerte sich über die Bemerkung. „Dem jungen Mädchen liegt jegliche Koketterie fern, Hildrud, ich kenne sie besser wie Du. Daß sie sich mit Wolf gern unterhält, ist richtig und auch selbstverständlich. Sie haben sich beide im vorigen Sommer angefreundet ..." „Freundschaft zwischen einem Gardeoffizier und einem Gesellschaftsfräulein ist gut," höhnte Frau von Kaiserego spitz. — „Ich weiß wirklich nicht, worauf Du zielst, Hildrud, und wiederhole deshalb noch einmal, angefreundet. Wolf schätzt das junge Mädchen ebenso wie ich, und sie nimmt seine kleinen harmlosen Aufmerksamkeiten wie eine gute Bekannte gern entgegen. Sie ist viel zu klug, um sich nicht selbst Schranken zu ziehen, und Wolf" ... „Muß ebenbürtig heiraten, kann aber unebenbürtig flirten — das Verbot steht nicht im Konversationslexikon" ... — „Und kann und fürchte gleichzeitig sein," fiel Berghaus ein.

„In diesem Falle nicht," unterbrach ihn seine Frau scharf. „Uebrigens steht Fräulein Grot unter meinem Schutz und ist mir sehr lieb, ich muß dringend bitten, alle Verdächtigungen in Bezug auf sie auszuschalten." — „Nitsch, Nitsch!" beschwichtigte Berghaus. „Ich mag Deine Protegée selbst sehr gern und halte sie durchaus für ladylike. Hildrud," er blinzelte zur Schwägerin hinüber, „ist halt ein bißchen klein wenig eifersüchtig und sieht darum Gespenster" ... — „Unerhört," zischte die schöne Frau und biß sich auf die Lippen. „Sag's nur noch, daß Bruno es hört, dann kann der Tanz ja gleich losgehen. Uebrigens hast Du wohl vergessen, daß ich Wolfs Frau hätte werden können, wenn ich gewollt hätte, Herr Schwager, wo bleibt da die Logik, wenn ich jetzt auf einmal eifersüchtig wäre?" — „Logik!" Berghaus lachte laut auf. „Logik bei Euch Frauen! Eben weil die Eifersucht in diesem Falle so total unlogisch ist, deshalb ... Aber ich wollte ja auch nur einen Witz machen, Kinder ... wollen wir uns nun sputen, oder wollen wir vermutete Leute sein?" Bei Frau von Berghaus schwand die Verstimmung blitzschnell. Frau Hildrud blieb verdrossen.

Auf dem Rennplatz kam Wolf den Damen schon entgegen. Er sah blaß und nervös aus. „Hast Du schlecht gewohnt, armer Junge?" fragte die Schwester besorgt. „Miserabel, schlecht." — „Aber warum in aller Welt?" Er zuckte die Achseln. „Ich glaube, mir bekommt es nicht, daß ich mir in letzter Zeit das Denken angewöhnt habe. Ich muß diese Angewohnheit wieder ablegen." Er strich mit der Hand über die Augen. „Von heute heißt es auf dem Posten sein. Schau nur, wie die Menschen den Tore stürmen. Bruno und Berghaus sah ich auch schon im Gedränge. Da kommt Dein Mann übrigens schon zurück, der hat seinen Obolus bereits geopfert."

„Willst Du nicht wetten, Kitty?" fragte er seine Frau. — „Geldverschwendung" — „Und Du, Hildrud?" — „Bruno wird wohl schon das Unmöglichste riskieren." — „Das kann Dich doch nicht hindern." — „Hast auch recht. Lohnt's auf Tristan?" — Wolf tat beleidigt. — „Angenehme Frage. Ich sage Dir, ich nehme heute das Ziel." — „So riskieren wir's doch, Schwägerin. Wenn der Reiter so sicher und seiner Sache so gewiß ist." ... Frau von Berghaus nahm ihres Mannes Arm. „Was mir der Einsatz einbringt, fließt in Deine Tasche, Wölfchen — also Glück auf!"

Die beiden Damen und Berghaus eilten dem Opferherde zu. Es war schon die höchste Zeit. Die Tribünen füllten sich mit der Petersburger ganzen und demi monde, schwer zu unterscheiden in ihrer gesuchten Eleganz. Wolf und Agne blieben einen kurzen Moment allein. „Du siehst blaß aus, Herzensliebe, nahm Dir das Denken auch die Nachtruhe?" fragte er zärtlich. Agne nickte. „Die Angst um Dich ließ mich nicht schlafen, Wolf. Wenn Du stürztest." ... — „So wäre uns beiden geholfen," sagte er ernst. Sie wunderte sich, daß sie nicht aufschrie. „Das sagst Du so ruhig, willst Du, daß ich wahnsinnig werde?"

Das schnelle Wort tat ihm leid. „Verzeih', Liebste, was der Mund sprach. Ich will ja leben für Dich und mit Dir. Sei ruhig, ich reite sicher, und Deine Nähe wird mir Glück bringen. Wenn ich Dich nicht mehr allein sprechen kann, Agne, so versprich mir schon jetzt, daß Du mir in den nächsten Tagen ein paar Worte schreiben willst. Nur daß Du mich lieb hast und meiner denkst. Ich bitte Dich von Herzen darum. Ich kann Dir ja nicht schreiben, ich wüßte nicht, wie der Brief ungesehen in Deine Hände kommen könnte, aber ich komme, so oft ich kann, hinüber, und sei es auf ein paar Stunden. Willst Du?"

Sie schüttelte den Kopf. „Ich kann nicht, Wolf, sei nicht böse. Solch heimliches Tun unter den Augen meiner gütigen Herrin würde mich unfrei machen. Daß ich Dich liebe und immer lieb haben werde, das weißt Du. Das ist mein innerstes Eigentum, darüber bin ich keinem Rechenschaft schuldig, aber zum Mitwisser will ich nicht einmal das Papier haben. Auch mache ich mir das Recht nicht an, ich bin nicht Deine Braut, denn ich kann Deine Frau nie werden. Mach' kein trauriges Gesicht, mein Freund. Meine Liebe und Treue bleibt Dir, und wenn Du mich suchst, bin ich für Dich zu finden. Ob ich daran recht tue, das mache ich mit mir selbst ab, aber schreiben ..." Sie schüttelte den Kopf und sah ihn liebevoll an. „Und nun sei froh, der Tag heute gehört noch uns, aber sei auf der Hut. Frau von Kaiserego beobachtet uns."

„Das weiß ich und kenne auch den Grund. Leider, leider sind wir ja gezwungen, mit verdeckten Karten zu spielen. Doch sieh', da kommen die Unsrigen zurück, nun heißt es wieder fremd tun. Könnte ich doch meine Rechte öffentlich geltend machen, Herzensliebe! Ich bin eifersüchtig. Du bist so hübsch, sieht so lieb aus, jeder Blick, der aus Männeraugen auf Dich fällt, gibt mir einen Stich. Wenn Du nicht treu wärst" ... Sie lächelte. „Ich bin treu, sind wir nicht gegenseitig der Treue anvertraut?"

Der Tristan kostete dem Totalisator an diesem Tage eine tüchtige Summe. Er siegte auf der ganzen Strecke und er und sein Reiter feierten Triumphe. „Glänzendes Geschäft für Dich, Wolf. Du hast heute wirklich Deinen guten Tag gehabt," sagte Berghaus und steckte ihm eine Anzahl Scheine zu. „Das hast Du Dir redlich verdient. Ich habe nur für Dich eingesetzt, Schwagerherz, und Kitty desgleichen." Er lachte schadenfroh auf. „Bruno explodiert vor Aerger. Mit wahrer Verachtung wies er die Zumutung, auf Tristan zu setzen, zurück. Jetzt lachen wir ihn alle aus, am meisten seine Frau. Das reine Börsengeschäft heute für Dich. Solche Vergnügungsfahrten lasse ich mir gefallen."

Sie standen beide neben dem Pferde, das Wolfs Bursche abrieb und langsam auf und ab führte. Das edle Tier atmete heftig. Berghaus streichelte es lobend. „Hast Dich brav gehalten, Tristan, sollst nun auch Deine Ruhe haben, und im Herbst gehts wieder ins Turnier. Willst Du ihn noch hierbehalten, Wolf, oder soll ich ihn gleich wieder mitnehmen?" — „Bis zum Manöver behielte ich ihn gern, bei Dir wird er gar zu träge. Ehe wir ausrücken, bringe ich ihn Dir, ich komme so wie so, ehe Kitty ihre Auslandsreise antritt."

(Fortsetzung folgt.)

Die geehrte Damenwelt

machte ich auf meine seit vielen Jahren unter der Leitung einer erstklassigen Direktrice sowie eines Damenschneidermeisters bestehende

Maß-Abteilung feiner Damenmoden

aufmerksam. Angefertigt werden unter Berücksichtigung der individuellen Kleidsamkeit bei verständnisvollem Eingehen auf Sonderwünsche

Kostüme
Mäntel
Kleider

Goldmann

am Altmarkt

„FREINUD"
täglich
Frisch-Eiernudeln u. Frisch-Nudeln
von feinsten Qualitäten und höchstem Nährwert
Die Herstellung erfolgt in hygienisch vollendeter Weise auf patentierter Maschine vor den Augen des Publikums
Dresden-A., Scheffelstraße 17
Fernsprecher 11396

Wollen Sie Kohlen und Verdruß im Hause sparen,
dann lassen Sie Ihre Wäsche von 15 kg an bei mir waschen und nach Gewicht wie folgt berechnen:
Naßwäsche, gewaschen und zentrifugiert, kg 3,20
Trockenwäsche, gewaschen und getrocknet, kg 4,00
Prima Schonung! Vierzehntägig 3—4 Tage. Dauernd weiß!
Meine Wagen holen und bringen die Wäsche
Sie können auf diese Weise Ihre Wäsche ohne jegliche Hilfe selbst herstellen und ersparen bis zu hohen Kundenbeiträgen.
Ein Versuch wird Sie überzeugen.
Phillipp Stelte Dresden-A. 23 Dampfwäscherei Edelweiß Fernsprecher Nr. 23587

Elektromotoren
nur beste Qualitätsfabrikate
sofortiges, im regulierten Kupfer-Friebenbetriebsausführung. Wechselst. 3 mch. Drehstrom, in Verbindungen 2—10 PS. ab Lager.
Martin S. Ebell, Ingenieur
Strehlerstraße 32 Fernspr. 14110

Juplagosil Gie., Brillanten, Gold- u. Silber- zu höchstem Tageskurs. Kauft Prager Str. 25, I. Perlen, Platin, gegenstände Tel. 17389 Geschäftsz. 10—4

Gold- u. Silber-
Gegenstände kaufen
M. Reinhardt & Co.,
Moritzstraße 17.

Brillanten
größere Steine, für Ohrringe u. Herrenring passend, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Gefällige Angebote u. N. H. 504 an die Exped. d. Bl. erbet.

Tagesruf Zucker!
Verwendet zum Süßen von Kaffee, Kakao, Tee usw. Süßstoff!
1 Tablette genügt für eine Tasse.
Süßstoff ist gut, billig und bekömmlich.
Schachteln mit 100 200 u. 500 Tabletten
für M. 1.40 2.60 6.—
Erhältlich in Reformwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Kein Eiermangel mehr!!
Wollen Sie sparen und dabei nichts entbehren, so empfehle ich auch Ihnen die ausschließliche Verwendung meiner rühmlichst bekannten
Trockenvolleier in der Tüte,
welche die natürlichen Eigenschaften frischer Eier in unverminderter Güte besitzen.
Sie sind stets bedeutend billiger wie frische Eier, dieselben im Gebrauch und Nährwert aber vollständig gleichwertig, denn es ist der ganze Inhalt frischer Eier nach besonderem Verfahren (im Lande, wo die Eier billig sind), ohne irgendwelchen Zusatz, derart getrocknet, daß diese Trockenmasse sich im Wasser restlos auflöst.
Ein Ei kostet 1 M. 40 Pf.
fünf Eier nur 6 M. 40 Pf.
Zu gleichen Preisen auch in den meisten Kolonialwaren-, Milch- und Buttergeschäften zu haben.
Um Verwechslungen mit Ersatzmitteln oder minderwertigen, nach alt. Verfahren gewonnenen Eiprodukten oder bloßem Eigelb auszuschließen, bringe ich mein Trockenvolleiei nur in dichtverschlossenen Tüten zu ca. 10 und ca. 30 Gramm, entsprechend einem und fünf Eiern, mit meiner bekannten nebenstehenden Schutzmarke und meinem Namen zum Verkauf. 9872b
Ges. gesch. JOS TRAUBE Dresden-A. Webergasse 15
Dresdens größtes Eier-Spezialgeschäft
JOS. TRAUBE, Webergasse 15

Zeitschriften, Zeitungen etc.
stellt schnellstens und preiswert her
Buchdruckerei Liepsch & Reichardt,
Dresden-A., Marienstraße 38/40, Fernruf 25241
Man verlange den Besuch unseres techn. Vertreters

Inventur-Ausverkauf!
Preise bedeutend ermäßigt!
Woll- Jacken, Kimonos, Jumpers, Schals, Herren- u. Kinderschlitzer, Rodelgarnituren sowie Socken und Strümpfe
H. Kupfermann, Frauenstr. 7a (Herrenhaus-Laden).

Emser Pastillen
gegen Husten, Heiserkeit usw.

Krankheiten u. Frauenleiden
behandelt Frau Barsch, Naturheilkundige, Gitterstraße 79. Sprechzeit 2—6, evtl. unbekl.

Typendruck
Vervielfältigungen
J. Weissflog
Ziegenbalgstr. 2b, I
Tel. 27786.

Für Vereine
Lucky-Boxen
Kohlen-Mühen
Lotterie-Jahrbücher
Scherz-Artikel
Gas-Dekorationen
Spielwarenhaus Zeumer
Schloßstraße 22.

Schuhspiele Ernst Sehnes Raucher-Artikel Ölmalerei Bernhard 12.

Trauringe
Uhren und Goldwaren
E. Rudolph
Wettinerstraße 52.

Spülapparate
empfehlen Gipser, Schlosser, Installateure, Bettfedernreinigungsanstalten, Bettfedern, Klistierspritzen.
Frau Heusinger,
Erstes Geschäft: Am See 27, Zweites Geschäft: Hübnerbel 3, nächst Neumarkt und Altmarkt.

Ballblumen
in Papier, Batist, Seide, Samt, auch Reiher, Straußfedern, Federpelzbesatz, Kragen, Fächer, Blumen- u. Laubranken, Palmen, immer am billigsten bei Hesse, Scheffelstraße 12, p. I.—IV.

Klein-Auto,
3- oder 4Sitzer, Wanderer bevorzugt, tadellos erhalten, moderne Karosserie, ev. mit abnehmbarer Limousine, sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe mögl. mit Abbildung erb. unter L. 595 an die Exp. d. Bl.

Ankauf von Brillanten, Juwelen
Gold, Platin, Silber.
Ernst Stelte
Juwelier
Amalienstr. 12
Unqualifiziert bei Verkäufen bei mir nicht zu zahlen.

Felle
Hasen-, Ziegen-, Kanin-, Katzen-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, Maulwurf- und andere Felle kauft
Fell-Einkaufszentrale
Grunaer Straße 22, 1.

Brillanten, Gold
und Silbersachen kauft
C. Rusko, Pillnitzer Str. 13,
Eckhaus Postkartenzentrale.

Grammophon-Platten
alte u. zerbrochene, werden gekauft
nur Prager Straße 21,
Ecke Schnorrstraße.

Ich suche zu kaufen
Piano zu denkbar
Flügel höchst. Preis
(a. m. Phonolieferung od. Barzahl.) Augustiener Image ich! Angeb. mit Preis an Mohner, Bautzner Str. 2. Tel. 11568.

Sachsenspezial-Sammlung, auch andere Sammlung, Preis Nebensache, kauft Perani, Zirkusstr. 38, 3. bei Gebhus.

Kaufe Briefmarken,
einzelne u. ganze Sammlungen, große Auswahl, lückenweise geordnet. Willy Georg Schulze Briefmarken-Spezialgeschäft, Dresden, Grunaer Straße 37 und Pirnaischestraße 31.

Felle
Hasen-, Kanin-, Fuchs-, Maulwurfs-, Iltis- sowie Felle aller Art kauft für eigenen Bedarf
Pelzhaus Wieselmann,
Viktoriastraße 13.

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. M. Zwiedineck, für die Anzeigen: Wilhelm Hellenberger, Dresden.